

# [WLG]

WIENER LINGUISTISCHE GAZETTE

## Vom Tun nicht lassen können

**Historische und rezente Perspektiven auf sprachliche Variation  
(in Österreich und darüber hinaus)**

**Festgabe für Alexandra N. Lenz zum runden Geburtstag**

*Agnes Kim/Katharina Korecky-Kröll/Ludwig Maximilian Breuer/Jan  
Höll/Wolfgang Koppensteiner*

Special print from: *Wiener Linguistische Gazette* (WLG) 89 (2021): 1–5

University of Vienna · Department of Linguistics · 2021

**Owner, editor and publisher:**

University of Vienna, Department of Linguistics  
Sensengasse 3a  
1090 Vienna  
Austria

**Editorial board:** Markus Pöchtrager (General Linguistics),  
Mi-Cha Flubacher & Florian Grosser (Applied Linguistics),  
Stefan Schumacher (Historical Linguistics)

**Contact:** [wlg@univie.ac.at](mailto:wlg@univie.ac.at)

**Homepage:** <http://wlg.univie.ac.at>

**ISSN:** 2224-1876

**NBN:** [BL078,1063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9)

The WLJ journal is published in loose sequence and in open access format.  
All issues as of 72 (2005) are available online.



This work is published under a Creative Commons CC BY-NC-ND 4.0 license  
(Attribution-NonCommercial-NoDerivatives)

# Vom Tun nicht lassen können

**Historische und rezente Perspektiven auf sprachliche Variation  
(in Österreich und darüber hinaus)**

**Festgabe für Alexandra N. Lenz zum runden Geburtstag**

*Agnes Kim/Katharina Korecky-Kröll/Ludwig Maximilian Breuer/Jan  
Höll/Wolfgang Koppensteiner*

---

*Wiener Linguistische Gazette (WLG)  
Department of Linguistics  
University of Vienna  
Issue 89 (2021): 1–5*

*wos sich do in de fuffzg johr tan hat,  
isch im prinzip varruckcht  
(GP 0259\_TARR, PP03/PP08)*

## **Zum Geleit**

»Vom Tun nicht lassen können«, davon könnten einige in Wien seit rund zehn Jahren ein Lied singen. Der vorliegende Band versteht sich als Festgabe für Alexandra N. Lenz zu einem runden Geburtstag – darüber hinaus ist festlich aber auch eine weitere runde Zäsur zu markieren und zwar das zehnjährige Tun der Jubilarin an der Universität Wien.

Das Nichtlassenkönnen von Alexandra N. Lenz zeichnet ein deutliches Bild in der germanistischen, aber auch der linguistischen Forschungslandschaft nicht nur in Wien, sondern eben auch in ganz Österreich – und »across borders« darüber hinaus. Vielfalt ist nicht nur als Maxime des Untersuchungsgegenstands »Sprachgebrauch in Österreich« an der

germanistischen Sprachwissenschaft in den Fokus gerückt, sondern beschreibt auch prinzipiell die Forschungsansätze, empirischen Methoden und Arbeiten, die Alexandra N. Lenz schon vor, aber auch ganz besonders in den letzten zehn Jahren geprägt hat. Angefangen bei der digitalen Forschungsplattform des Projekts »Syntax Hessischer Dialekte« bald darauf gefolgt von der Neuauflage des *Variantenwörterbuchs* – für den österreichischen Teil auf korpuslinguistisch einmaliger Grundlage des Austrian Media Corpus – über die Gründung eines sprachwissenschaftlichen Doktorand\_innennetzwerks der Germanistik und ihrer Freund\_innen (»and friends«), eines Netzwerks zur Erforschung des Bairischen über die politischen Grenzen (»across borders«) hinaus, bis hin zur Schaffung des Spezialforschungsbereichs »Deutsch in Österreich: Variation – Kontakt – Perzeption«, der nicht nur der Germanistik, sondern auch der Slawistik sowie dem Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien, sondern darüber hinaus auch der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und den Universitäten Graz und Salzburg und ihren Nachwuchsforscher\_innen zu neuen, interdisziplinären, eben vielfältigen Forschungsmöglichkeiten verholfen hat – Alexandra N. Lenz hat sich nicht nur deutlich in die Wahrnehmung der wissenschaftlichen Landschaft in Österreich gearbeitet, sondern eben auch ihre Forschung in den öffentlichen Diskurs.

Über die Universität Wien hinaus führte der Weg schließlich auch an die österreichische Akademie der Wissenschaften, an der sie zunächst für die Neukonzeption des Wörterbuchs der Bairischen Mundarten in Österreich (WBÖ) und damit auch dessen digitale Neuauflage angeworben wurde, um schließlich die Leitung und Neugestaltung des Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage (ACDH-CH) zu übernehmen. Ferner/Weiters könnten noch unzählige kleinere Schritte der Etappen genannt werden, innovative empirische Methoden, neue Forschungsansätze, weitere größere und kleinere Projekte und Kooperationen, gegründete Netzwerke und vieles mehr. Kurzum: In zehn Jahren hat Alexandra N. Lenz für einen nachhaltigen, modernen Wandel in der germanistischen Sprachwissenschaft und der Forschungslandschaft allgemein gesorgt. Und wir sind uns sicher, dass sie es nicht lassen können wird und damit weitermacht. Die rege Beteiligung etablierter Wissen-

schaft(l)er\_innen an dieser Festgabe darf wohl als Anerkennung und Ausdruck der mehr als gelungenen Etablierung in all den genannten Forschungsbereichen interpretiert werden.

In all dem vielfältigen Tun bzw. seinen Aufzählungen ist es bereits angeklungen: Alexandra N. Lenz ist auch *geben* (PUT!) ein großes Anliegen. Dieses Geben manifestiert sich bei ihr in umfassender Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf vielen Ebenen – von jener der Studierenden und studentischen Hilfskräfte über jene der Prae-docs auf allen denkbaren wissenschaftlichen Karriereebenen noch über den Post-doc-Status hinaus. Sie alle profitierten und profitieren von einer aktiven Einbindung in diverse Forschungsanstrengungen und Institutionen, in denen Alexandra N. Lenz selbst federführend engagiert ist. Das ermöglicht ihren Nachwuchswissenschaft(l)er\_innen, Teilbereiche und Aspekte des wissenschaftlichen Alltags kennenzulernen, die keineswegs selbstverständlich sind. Damit wird ihnen letztlich nämlich auch eine besondere Plattform zur Vernetzung in der wissenschaftlichen Community sowie zum Austausch bzw. zur Diskussion der eigenen Forschungsvorhaben und Qualifikationsarbeiten geboten. Dementsprechend ist die vorliegende Festgabe auch als Ausdruck des Dankes vieler Personen an zahlreichen Institutionen für die Unterstützung, die Förderung und die Eröffnung zahlreicher Perspektiven, die Alexandra N. Lenz ihnen ermöglicht (hat), zu verstehen.

Das facettenreiche, einflussreiche Tun von Alexandra N. Lenz erklärt auch, warum der vorliegende Band nicht nur umfangreich, sondern ebenso vielfältig ist – sowohl personell als auch thematisch. Dabei bildet die Festgabe blitzlichtartig wesentliche Forschungsgebiete ab, in denen die Jubilarin bisher Akzente gesetzt hat – wenngleich selbst ein Band dieses Umfangs nicht alle abdecken kann. Diese Schwerpunkte firmieren in diesem Band unter den Schlagwörtern Vielfalt, Wahrnehmung und Wandel.

Der Themenbereich **Vielfalt** beleuchtet unterschiedliche linguistische Systemebenen im Kontext der deutschen Sprache (in Österreich) insbesondere im Hinblick auf morfo-syntaktische und phonetisch-phonologische Phänomene und unter Einbezug des Spannungsfelds

zwischen sprachlicher Heterogenität und (teils auch überaus rezenten) außersprachlichen Faktoren bzw. der Frage, wie diese Vielfalt auch technisch abgebildet werden kann.

Dem Interesse von Alexandra N. Lenz an attitudinal-perzeptiven linguistischen Fragestellungen trägt der zweite thematische Aspekt Rechnung, der im vorliegenden Band unter dem Schlagwort **Wahrnehmung** gefasst wird. Die Bedeutung sprachlicher Konzeptualisierungen aus Sicht linguistischer Laien hat Alexandra N. Lenz bereits in ihrer Dissertation vorbildlich und wegweisend für die moderne Variationslinguistik untersucht, weshalb es allein deshalb schon naheliegt, diesen Themenbereich mit entsprechenden Beiträgen zu würdigen. Die Beiträge zeichnen auch hier ein vielfältiges Bild – von der uns täglich umgebenden Sprachlandschaft, über Meta-Perspektivierungen auf die Bedeutung von Sprache in der universitären Landschaft bis zu Einstellungen zu bestimmten sprachlichen Erscheinungen und Erscheinungsformen.

Als dritter Schwerpunkt dieser Festgabe fungiert das Thema **Wandel**, welches einen Hinweis auf das breite historische und über den deutschsprachigen Raum hinausgehende wissenschaftliche Betätigungsfeld von Alexandra N. Lenz bietet – aber eben auch auf einen weiteren wichtigen Pfeiler sprachdynamischer Perspektivierung. Dementsprechend finden hier sowohl Aspekte wie Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt mit anderen Sprachen Berücksichtigung wie auch diachrone Analysen zu Phänomenen von Phonologie bis zu Wort- und Namensschatz, aber auch der historische Rückbezug zur kulturell-gesellschaftlichen Dimension hält in diesen Artikeln Einzug.

Oft versteckt sich hinter viel Arbeit natürlich noch viel mehr Arbeit – das zeigt das Werken von Alexandra N. Lenz genauso wie der vorliegende Band. Hinter diesem stecken nämlich noch weitere Gratulant\_innen, die häufig unsichtbar bleiben: die Gutachter\_innen. In der vorliegenden Festgabe haben wir uns für einen Open-Review-Prozess entschieden, der nicht nur die kommunikative und kollaborative Offenheit der Jubilarin widerspiegelt, sondern auch zeigt, wie viele Leute – auch wenn sie vielleicht nicht direkt mit einem Artikel beitragen konnten, so zumindest auf diese Art ihre Gratulation und ihr Wohlwollen zum Ausdruck

bringen. Da sie sonst häufig unsichtbar bleiben, seien sie an dieser Stelle sichtbar gemacht. Unser Dank gilt neben den Autor\_innen bzw. auch in Doppelfunktion also den folgenden Gutachter\_innen:

Lars Bülow, Monika Dannerer, Rudolf de Cillia, Wolfgang U. Dressler, Andrea Ender, Peter Ernst, Fabian Fleißner, Manzi Glauninger, Christian Huber, Irmtraud Kaiser, Stefan Michael Newerkla, Georg Oberdorfer, Stefaniya Ptashnyk, Elisabeth Scherr, Barbara Soukup, Philipp Stöckle, Helmut Weiß, Martina Werner

Außerdem danken wir Markus Pluschkovits und Barbara Soukup sehr herzlich für das Lektorieren der englischen Abstracts sowie Marlene Lanzerstorfer, Maria Schinko und Susanne Schmalwieser für ihre Unterstützung beim Lektorieren der Texte und Literaturverzeichnisse. Darüber hinaus gebührt unser Dank auch den Herausgeber\_innen der WLG und insbesondere Jürgen Spitzmüller für seine Unterstützung bei allen Fragen betreffend den Satz dieser Ausgabe, die mit dem  $\text{\LaTeX}$  2 $\epsilon$ -Template `univie-ling`<sup>1</sup> vorgenommen wurde.

Wir, die Herausgeber\_innen dieses Bandes, schließen uns der Reihe der Autor\_innen und Gutachter\_innen hiermit noch einmal explizit an und gratulieren Alexandra N. Lenz herzlich (!) zum runden Geburtstag und danken für ihre zahlreichen Beiträge zur Formung und Gestaltung der Wiener linguistischen Forschungslandschaft in den letzten Jahren – aber auch abseits davon für die vielen geselligen Feste, die sie schon mit uns gefeiert hat und (davon sind wir überzeugt) auch noch feiern wird.

Alles Gute!

---

<sup>1</sup> <https://ctan.org/pkg/univie-ling> (Abruf 26. Oktober 2021).